

nung der Schlacht bei Liebertwolkwitz, Bachau, Marktleberg, Sonnenh. und Lindenau, woschen 7 und 8 Uhr Morgens die sämtlichen verbündeten Truppen eingenommen worden waren und die 48 Geschütze des Prinzen Flügen von Würtemberg die erste Angriffsposition genommen hatten, avancierten sie und endeten dabei 7 entgegenstehende aufgefahrene französische Geschütze. In gehöriger Schussweite angekommen, wobei die reisende Batterie des Obersten Radtke auf dem rechten Flügel ebenfalls vorging, wurde dem erhaltenen Befehle gemäß hier die Schlacht angefangen und von den 48 Kanonen zuerst ein höchst wirksames Feuer eröffnet. Ein französischer Munitionsmagen ward alsbald dadurch entzündet und in die Luft gesprengt, worauf die wenigen feindlichen Geschütze verschwanden. Unter diesem Feuer drang der Oberst v. Reibnitz mit den drei russischen Bataillonen der Avantgarde in Bachau ein, trieb die wenigen darin befindlichen Franzosen quer durch das Dorf und besetzte dasselbe.

Dieser glänzende erste Versuch trieb Zuschauer herbei und Wittgenstein, der den Feind immer noch im Abzuge glaubte, jubelte laut, obgleich der Prinz von Würtemberg, der des Gegners Plan richtiger durchschaute, Mißtrauen zeigte und anderer Meinung war. Die Franzosen hatten nämlich während dieses Feuers mit großer Schnelligkeit östlich von Bachau auf dem ganzen Höhenzuge nach Liebertwolkwitz hin eine sehr beträchtliche Anzahl von Geschützen, man sagt über 100 Stück, postirt, die hinter den Truppen bereit standen. Wie durch Hexenzauber zeigte sich daher jetzt ein schauriger Wechsel von Himmel und Hölle. Die ganze Wuth der Elemente schien sich in einem Augenblicke über die hier aufgestellten russischen und preussischen Truppen zu entladen. Das erwähnte russische Tagebuch des russischen Adjutanten Molostrow sagt über diesen Moment:

„Donner krachte, der Boden zitterte, Funken flogen, Späne flogen, Rauch und Flammen, Blut und Tod rings um uns her verkündeten, daß wir durch unser leises Auftreten den schlummernden Löwen geweckt hatten. Mehr als 100 Feuerschlünde standen mit Blitzesschnelle auf den Höhen zwischen Bachau und Liebertwolkwitz. Aus ihnen traf Vernichtung die Lebendigen, Zertrümmerung das Leblose. Siebenzehn russische und fünf preussische Geschütze lagen in wenig Minuten zerschmettert auf der Erde und dem aus dem Gefechte zurückgebrachten schwer verwundeten Oberst Reibnitz folgte der Haufen seiner flüchtigen Schaaren, vom festgestrunkenen Feinde hart und blutig gedrängt. Mit unerschütterlichem Muth stand unsere übrige Linie, doch

von Liebertwolkwitz noch im Vertheuern. Der Oberst äußerte dabei: „Ich halte mich für verloren.“ Das kann uns aber nicht kümmern,“ rief ihm Fürst Sachowitsch ins Gesicht. „Alle zu Grunde, schon haben wir die Schlacht gewonnen.“ „Alles soll stehen bleiben,“ rief der Oberst, „nichts sich von der Stelle rühren, bis wir stehen kann.“

Adjutanten und Ordonnanzen flogen in alle Richtungen, um diesen Befehl zu vertheilen, jedoch geschah dies mit Gefahr, von den feindlichen Geschützen, die man aus dem Dorfe zu überfahren zu werden.“

„Darauf hieß es: „Preußen hot!“ waren dieses die zwei Bataillone, welche dem Obersten Reibnitz zur Avantgarde zugetheilt worden und die wie immer voll Lust und Muth waren. Noch überdies hatten sie heute nicht wie die Russen sich gesättigt, sondern waren völlig muthern. Dessenungeachtet stürmte das Füselerbataillon des sechsten Regiments um halb 10 Uhr früh Bachau und nahm dasselbe unter dem Beifallsrufe der Russen wieder. Es drang quer durch das Dorf, fand aber jenseits am Berge zahlreiche feindliche Artillerie und Infanterie, welche die Ansturmenden augenblicklich zurückwies, wobei Letztere mehrere Gefangene verloren. Diese hielten sich noch einige Zeit an den Häusern des Dorfes und in dem daran gelegenen kleinen Busche, bis drohende Bewegungen der Franzosen ihnen zu Linken und ein neues gewaltsames Vordringen der Letztern aus Bachau sie auch daraus zu weichen nöthigten. Inzwischen war die neunte preussische Brigade selbst dem Bachauer Höhen etwas näher gerückt und ungefähr 500 Schritt von Bachau in drei Treffen aufmarschirt, um den schwachen Rest der zurückkehrenden Bataillone aufzunehmen. Es drangen nun 3 preussische Bataillone aus der Linie der Klürschen Brigade heraus und behaupteten sich abermals eine Zeitlang auf der Südseite des Dorfes und des Busches; doch auch sie mußten endlich den in ihrer linken Flanke vordringenden Franzosen Bachau wieder überlassen und sich auf ihre vor dem Dorfe genommene Stellung beschränken. Der Busch hingegen blieb theilweise von den russischen und preussischen Schützen noch bis nach 3 Uhr Nachmittags besetzt, obgleich der Kampf daselbst fort und fort hin und herwogte. Die preussische Batterie stand dabei auf dem linken Flügel und unterhielt ein lebhaftes Feuer auf die anrückenden Franzosen. Neue Batterien mußten jetzt geschafft werden, daher einige Offiziere zur Artilleriereserve zurückeilten. Andere wurden abgeschickt, das Regiment Chernigow und